

# Aki Bashi Zusammenfassung

*Text von Lon Howard  
Fotos von Chris Gould*

Wollen wir uns ein paar Höhepunkte des Aki Bashi ansehen: Erstens wurden drei Sekitori vor dem Bashi wegen Marihuana-Konsums auf Lebenszeit gesperrt. Dies hatte zur Folge, dass ein Platz in der Makuuchi komplett leer war und hatte Anteil daran, dass zwei auf der Banzuke gelistete Joi-jin-Rikishi nicht antraten. Dank einer Tachiai-Unterweisung in letzter Minute durch den neuen Rijicho gab es während des Bashos so

viele „Mada-mada“, dass die Fans und Medienexperten sich einig waren in ihrer Verzweiflung und ihrem Unglauben ob des lachhaften, aber humorlosen Spektakels vor ihren Augen. Einmal während des Bashos griff der Rijicho einen leitenden Außenrichter verbal wegen Verletzung der Direktiven an. Vor dem Bashi drohte derselbe Rijicho einem der Yokozuna mit Intai, sollte sich dieser nicht ordnungsgemäß verhalten,

woraufhin sich besagter Yokozuna aus dem Turnier zurückzog, nachdem er vier Kämpfe in neun Tagen verloren hatte. Schließlich wurde das Yusho im vierten Turnier in Folge vor Tag 15 entschieden. Insgesamt war es ein recht ordentliches Bashi.

Wie bitte?

Erstaunlicherweise war es trotz all dieser Ablenkungen nicht schwer, dem tatsächlichen Sumo Aufmerksamkeit zu schenken, sogar am Senshuraku. Zum einen war ein Ozeki – abgesehen von Kotooshus Yusho aus einer anderen Welt im Mai – zum erst zweiten Mal in zweieinhalb Jahren ein ernsthafter Titelaspirant; Kotomitsuki war zu Beginn von Tag 14 nur einen Sieg hinter Yokozuna Hakuho. Überdies war der quirlige Sekiwake Ama in der gleichen Position wie er, und seine Siegzahl machte ihn zu einem ernsthaften Ozeki-Kandidaten. Aus diesen Gründen blieben die meisten Beobachter bis weit ins letzte Wochenende hinein ins Bashi vertieft.

Ich könnte meine Beschreibung von Hakuhos Leistung in Nagoya nahezu kopieren und hier einfügen – aber nur fast. Sogar wenn er ein weiteres Zensho-yusho anstelle seines bloßen 14-1 geholt hätte, wäre es nicht so beeindruckend gewesen, da er dieses Mal mehr Zeit und Energie verbrauchte, obwohl er in seinen Kämpfen die Kontrolle behielt. Er arbeitete weiter vorrangig daran, die Kraft des Gegners zu schwächen und erst dann zum Todesstoß anzusetzen. Er hatte ein paar Siege der Sorte Niederdrücken und Sich-Wegdrehen, aber sie kamen aus





einer Position der Stärke heraus – die einzige Ausnahme war das Debakel an Tag 5 gegen Maegashira 2 Kisenosato, wo er unerklärlicherweise rückwärts ging, als er gedrückt wurde, wodurch er Schwung und Kampf aufgab. Es war sein drittes Yusho in diesem Jahr und sein achtens insgesamt.

Kotomitsukis Leistung war in mehrerer Hinsicht fesselnd, auch wenn er an den letzten beiden Tagen gegen Ozeki Kaio und gegen Hakuho verloren hat. Zuallererst war er vor dem Basho im Krankenhaus, das zweite Mal in weniger als einem Jahr. Dieses Mal passierte es in Seoul, als er unterwegs zur Jungyo-Tour in der

Mongolei war, und er wurde zurück in ein japanisches Krankenhaus gebracht, wo er sich wieder erholt hat. Ursprünglich als Blinddarmentzündung diagnostiziert, stellte sich seine Krankheit später als Nierenstein heraus, der offenbar wieder verschwunden war. Er wurde auch vor UND nach dem letztjährigen Kyushu Basho mit Gallensteinen ins Krankenhaus gebracht, was schließlich in einer Operation und einem Gewichtsverlust von 15 kg endete. Nach all dem ist sein zweites aufeinanderfolgendes 11-4 in Aki bemerkenswert. Er ist nicht nur ein physisch robuster und tapferer Kämpfer, sein herausragender Einsatz bei der Senshuraku-Niederlage gegen

Hakuho hat seine Position als wichtigster Herausforderer des Mongolen gefestigt. Kotomitsuki ist nun auf seinem mentalen und physischen Höhepunkt, der nur dann an Konzentration verliert, wenn eine mögliche Yokozuna-Beförderung winkt.

Dass ich so weit gekommen bin, ohne den Namen des „anderen“ Yokozuna zu erwähnen, erinnert mich daran, dass ein prominentes Mitglied des Yokozuna Deliberation Council (YDC) Völkerball mit dessen Namen gespielt hatte, indem sie gesagt hatte, dass sie Asashoryu als schon zurückgetreten sieht. Zu der Zeit war der Wunsch der Vater ihrer Gedanken, aber jetzt lebt der ehemalige Spitzenmann des Ozumo unbestreitbar am Rande des Rücktritts, nachdem er – zum ersten Mal in seiner Karriere – zwei aufeinanderfolgende Basho wegen Verletzungen nicht beenden konnte. Als wäre das nicht genug, wurde ihm vom neuen Rijicho Musashigawa wegen Benimmproblemen mit erzwungenem Rücktritt gedroht. Als Musashigawa schließlich seine neue Politik der harten Hand mit der Regel, beide Hände beim Tachiai am Boden zu haben, verkündete, erinnerte er gleichzeitig die Öffentlichkeit daran, dass Asashoryu dabei einer der berüchtigtsten Regelbrecher sei. Es gibt in diesen Tagen viele Gründe für die YDC-Diva Uchidate, Asashoryus Namen zu nennen, und es muss ihr hoch angerechnet werden, dass sie zu Protokoll gegeben hat, dass sie möchte, dass er so viele Basho wie nötig aussetzt, um seine Verletzungen komplett auszuheilen. Aber vielleicht sieht sie auch nur jedes Basho ohne Asashoryu als ein gutes an.

Ebenfalls an einer Grenze ist Ama, aber an der Grenze zur Beförderung zum Ozeki. Sein 12-3 Jun-yusho, dem ein 10-5 in Nagoya vorausgegangen ist, bringt ihn auf Kurs, den inoffiziellen

Beförderungsstandard von 33 Siegen in drei aufeinanderfolgenden Basho zu erreichen. Aber da unsere vier aktuellen Ozeki scheinbar dazu in der Lage sind, ihren Rang in absehbarer Zukunft zu halten, muss er vielleicht sogar 34 Siege holen – also nochmal 12 in Kyushu – um aufzusteigen. Amas Vorstellung wurde mit seinem vierten Shukun-sho (Preis für herausragende Leistung) gekrönt, den er für seinen Sieg an Tag 9 gegen Asashoryu erhielt – wenn auch durch ein Henka.



Was die existierenden Ozeki angeht, so sehen Kaio und Chiyotakai mehr wie ihre „guten alten“ Ichs und weniger wie die „alten“ Ichs aus, an die wir uns in den letzten fünf Jahren gewöhnt haben. Beide können zwei aufeinanderfolgende 9-6 vorweisen, und Kaio sitzt nun auf einem Berg von sechs aufeinanderfolgenden Kachi-koshi. Kotooshu allerdings IST zurück bei seinem alten Ich – anderenorts auch als Gemurkse bekannt. Er holte am letzten Tag ein Kachi-koshi gegen seinen Mit-Ozeki Chiyotakai, aber sein Sumo war die ganze Zeit zögerlich, und mehrere Siege waren nichts mehr als glückliche Fügungen der Vorhersehung. Was sein 14-1 Yusho im Natsu Basho angeht: Es ist zu schade, dass man nicht

vorher und nachher einen Gehirnschscan durchgeführt hat. Ich denke, das wird man niemals erklären können.

Zwei Sanyaku-Männer, die ihren neuen Rang verteidigen wollten, schienen nach neun Tagen in die gleiche Richtung zu marschieren, ihre Wege trennten sich dann aber deutlich. Der neue Sekiwake Toyonoshima war mit einem 4-5 noch gut im Rennen und hätte ein Kachi-koshi holen können, indem er die niederrangigen Gegner abgefertigt hätte. Stattdessen musste der nach eigener Beschreibung neue Ozeki-Kandidat mit einem 2-4 heimgehen und muss nun ganz von vorne anfangen. In Gegensatz dazu konnte Baruto, nachdem er von allen Höherrangigen von Beginn an vermöbelt wurde, die kleineren Lichter ausschalten, sein 2-7 in ein 8-7 drehen und damit das Recht erwerben, Toyonoshimas Sekiwake-Platz in Kyushu zu übernehmen.



Der verbleibenden Sanyaku-Mann Asasekiryu zeigte das auf diesem Level Erwartete und holte ein 4-11 – allerdings kamen zwei dieser vier Siege gegen die Ozeki Kotomitsuki und Chiyotakai. Wenn man die aufkeimende Zahl junger Hoffnungen sieht, die sich in den oberen Maegashira-Rängen sammeln, könnte es trotz seiner

beträchtlichen Stärke am Gürtel schwer für ihn werden, zurückzukehren.

Die neuen Komusubi in Kyushu werden vermutlich Maegashira 4 Aminishiki (8-7) und Nummer 5 Goeido (10-5) sein. Goeido lag nach zehn Tagen sogar gleichauf mit Hakuho bei 9-1, stolperte danach aber, nachdem er die Joi-jin kennenlernen durfte. Zum Trost ging er mit seinem zweiten Kanto-sho (Preis für Kampfgeist) nachhause. Mit dieser Leistung ist er die neue japanische Hoffnung der Stunde, und er wird im Moment auch nur genau das bleiben, da seinem Tachiai immer noch das Durchsetzungsvermögen fehlt. Hoffentlich wird er in diesem Punkt etwas mehr Mut haben, wenn er in Kyushu an den Start geht.



Das einzige, was man über den Rest der sogenannten „jungen Wilden“ sagen kann, ist, dass sie in diesem Aki Basho alle ein bisschen älter geworden sind. Kotoshogiku, Kisenosato und Tochiozan boten jeweils ein 6-9 als Maegashira 1, 2 und 6, und Nummer 5 Kakuryu bestätigte – trotz eines schlaunen Sieges gegen Kotooshu – seine schlechte Vorbereitung auf das „Jungewildentum“ mit einem 7-8. Der vielversprechenden Jüngling Toyohibiki zeigte endlich seinen „wilden“ Anspruch mit einem 8-7,

und wegen Nichtantreten und schlechten Vorstellungen vor ihm wird er von Maegashira 6 in die Joi-jin befördert werden, egal ob er dazu bereit ist oder nicht.

Vier der ersten 15 Banzuke-Plätze unterhalb der Sanyaku wurden von Rikishi gehalten, die in diesem Basho im Grunde genommen gar nicht antraten, und einer dieser Plätze war überhaupt nicht belegt. Diese Koje gehörte Maegashira 8 Ost Wakanoho, der, nachdem die Banzuke geschrieben war, eine lebenslange Sperre wegen Marihuanabesitzes bekam, und dessen Name gelöscht wurde. Die beiden anderen russischen Sekitori, Maegashira 3 West Roho und Juryo 6 Ost Hakurozan, wurden ebenfalls für immer verbannt, nachdem sie positiv auf Marihuana getestet worden waren, aber ihre Namen blieben auf der Banzuke, da es zu spät war, sie zu entfernen. Zusätzlich beförderten Verletzungen Maegashira 2 Homasho und Maegashira 7 Iwakiyama an die Seitenlinien – Homasho vor dem Shonichi und Iwakiyama nach nur zwei Kampftagen.

Da nur drei Rikishi von Maegashira 1 bis Maegashira 8 ein Kachi-koshi holten, werden ein paar Rikishi mit 8-7 raketengleich die Banzuke hinaufbefördert werden, während ein paar andere relativ kleine Rückstufungen mit nur vier bis sechs gewonnenen Kämpfen erhalten werden. Er wird auch mindestens fünf Beförderungen von der Juryo in die Makuuchi geben, eine davon

für Juryo 6 Aran; somit bleibt die Anwesenheit mindestens eines Russen in der Makuuchi gesichert.

Was erwartet uns also in Kyushu? Nun, der „Kotooshu-Vorfall“ im Mai hat uns gezeigt, dass alles passieren kann; wenn aber „alles“ nicht passiert, beobachtet Hakuho, wie er Yusho Nummer 9 entgegensteuert, und haltet überhaupt nicht Ausschau nach Asashoryu. Musashigawa-rijichos durch die Medien gehenden Drohungen vor dem Basho haben ihn zu einer Zielscheibe für jede Person gemacht, die über seine Karriere bestimmen kann, und er kann es sich nicht leisten anzutreten, bevor er wieder zu 100 Prozent gesund ist.

Jedermann mit Zugang zur vollen Übertragung der Basho weiß, dass Musashigawas schlecht getimter Erlass, streng die Regel, beim Tachiai beide Hände am Boden zu haben, „durchzusetzen“ zumindest im Moment eine Nullnummer ist. Die Joi-jin wurden meist ignoriert, wenn es nicht gerade ein Yokozuna-Kampf war, wohingegen auf das Fußvolk der Rikishi nach perfekt ausgeführten Tachiai wiederholt mit Entscheidungen auf Fehlstart eingedrückt wurde. Und manchmal, nach vier oder fünf „Mada-mada“, ließen verzweifelte Shimpan die Kämpfe einfach weiterlaufen, obwohl der Tachiai schlechter als die Male zuvor war.

Dieser Vorstoß von Musashigawa ist einer von vielen während der modernen Ära, die Matta-

Angelegenheit anzugehen. Wie die anderen ist er zum Scheitern verurteilt. Es gibt vier Gründe. Erstens weigern sich die Oyakata, sich sogar untereinander darüber einige zu sein, was ein akzeptabler Tachiai ist. Zweitens gibt es auch bei Übereinstimmung innerhalb der Shimpan-Gruppe verschiedene Stufen der Bereitschaft dazu, ständig Torikumi anzuhalten. Drittens ist es, sogar wenn sie es wollen, nahezu unmöglich für eine Gruppe, bei etwas so Undurchsichtigem konsistent zu sein. Und schließlich haben sie sich immer geweigert, diese Regel durchzusetzen: Kein Rikishi wurde jemals für einen schlechten Tachiai mit einer Niederlage bestraft, egal was die aktuelle Interpretation besagt hatte (die Regel selbst wurde in der modernen Ära nicht geändert).

Nur das Dekret aus dem Jahr 1984 hatte Hand und Fuß, es zwang die Rikishi, aus der Hocke zu starten. Aber es machte die Matta nur noch schlimmer, und zusätzlich brachte es die Henka der heutigen Zeit hervor. Dieser letzte Versuch wird wie der Rest innerhalb etwa eines Jahres im Nebel verschwinden und in der Zwischenzeit hoffentlich nicht allzuviel Betrübnis verursachen. Musashigawa hat seine Freikarte verbraucht. Wenn der absurde Nebenkriegsschauplatz, dessen Zeuge wir in Aki wurden, in Kyushu weitergeht, braucht es vermutlich ein Kettei-sen zwischen drei Rikishi mit 14 Siegen, um das nächste Basho zu retten.